

➤ Gedanken zum Mittwoch, 09.06.2021



Pfr. Bernd Töpfer, Marktheidenfeld

Beten und Handeln

Zum Thema „Beten“ lege ich unseren Konfirmanden jeweils eine Liste mit Behauptungen vor, in der sie dann ankreuzen müssen: „Stimmt“ oder „Stimmt nicht“. Eine These lautet zum Beispiel: *„Beten heißt nur, dass ich nichts tun will“*. Will sagen: Ich delegiere eine notwendige Aufgabe an Gott: „Lieber Gott, mach du!“ Die Konfirmanden in ihrem Tatendrang sind sich weitgehend einig, dass das so wohl nicht stimmen kann. Doch so abwegig ist das gar nicht. Gerade in „frommen Kreisen“ wird es oft als Ideal hingestellt, Gott alles in die Hand zu geben: Neulich sprach ich mit einem Mann, der mir von seinen Problemen erzählte. Ich fragte ihn, was er dagegen tun wolle. Er antwortete: „Gar nichts. Der liebe Gott wird's schon richten. Da verlasse ich mich ganz auf Gott“. - So ein Gottvertrauen ist zwar bewundernswert, und doch meine ich, dass wir es uns zu leicht machen, wenn wir alles Gott hin schieben. „Beten und Handeln“ ist seit jeher der Zweiklang für gelingendes Wirken. Und zwar in der Reihenfolge! Das sagt ja auch schon die Regel der Benediktiner: „Bete und arbeite“. Beides gehört zusammen.

Durch die Christusträger-Brüder in Triefenstein lernte ich ein Gebet kennen, das dies ganz wunderbar zum Ausdruck bringt: Es stammt ursprünglich von Florence Nightingale, jener englischen Krankenschwester (1820-1910), die durch ihren unermüdlichen Einsatz für die Verwundeten des Krimkrieges berühmt wurde. Sie nahm ihre Kraft deutlich aus ihrem christlichen Glauben heraus, aus der Verbindung mit Gott, ihrem Schöpfer: Sie spricht: ***„Spender des Lebens, gib mir die Kraft, dass ich meine Arbeit mit Überlegung tue, getreu dem Ziel, das Leben jener zu hüten, die meiner Versorgung anvertraut sind. Halte rein meine Lippen von verletzenden Worten. Gib mir klare Augen, das Gute der anderen zu sehen. Gib mir sanfte Hände, ein gütiges Herz und eine geduldige Seele. Dass durch deine Gnade Schmerzen gelindert werden, kranke Körper heilen, Gemüter gestärkt werden, der Lebenswille wieder wachse. Hilf, dass ich niemandem durch Unwissenheit und Nachlässigkeit schade. Für jene, die gebeugt sind von Kummer und Weh, von Angst und Schmerz, gib Kraft zum Durchhalten. Schenk mir, o Gott, deinen Segen zu meiner Aufgabe.“ Amen.***

Wenn Sie möchten, können Sie dieses Gebet in Ruhe Satz für Satz nachsprechen.

Ich wünsche Ihnen ein beherztes Wochenende im Beten und Handeln.

Ihr Pfarrer Bernd Töpfer, Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Marktheidenfeld

Seit Pfingsten 1998 schreibe ich wöchentlich die „**Gedanken zur Woche**“ im Anzeigenblatt. Insgesamt waren das jetzt ziemlich genau 1200 Andachten. So möchte ich mich bei Ihnen, liebe Leserinnen und Leser an dieser Stelle ganz herzlich bedanken für Ihr treues Lesen und Mitdenken der Gedanken.

Ich weiß, dass viele Leute wöchentlich immer schon auf das Blatt gewartet haben. Viele haben es auch weitergegeben oder weitergeschickt. Ich habe auch unzählige Rückmeldungen bekommen und da habe ich mich immer sehr gefreut. Vielen Dank für all die Unterstützung und Ermutigung.

Nach 24 Jahren in der Kirchengemeinde Marktheidenfeld bin ich nun doch noch einmal auf eine neue Stelle innerhalb der Evang.-Luth. Kirche in Bayern berufen worden: Ab 1. Juli werde ich als Pfarrer und Internatsdirektor beim Windsbacher Knabenchor sein.

Darauf freue ich mich.

Von daher werde ich jetzt leider nur noch 4 Andachten im Juni für das Anzeigenblatt schreiben. Ab 7. Juli werden dann Pfarrerinnen und Pfarrer aus der Region abwechselnd ihre Gedanken und Anliegen in Worten fassen. Ich bitte Sie, halten Sie dieser Rubrik die Treue. Liebe Grüße und auf Wiedersehn.